

Angsterkrankungen (7 %) (Phobie und generalisierte Angststörung gemischt) wesentlich häufiger als reine Angsterkrankungen (4 %) vorkamen und überwiegend mit einer depressiven Komorbidität (50 %) verbunden waren.

Chun HY et al. Anxiety After Stroke: The Importance of Subtyping. *Stroke*. 2018;49(3):556–564.

Kommentar

Gerade bei Patienten mit nur einem leichten Schlaganfall oder einer TIA besteht die Gefahr, dass in der Nachsorge von einer vollständigen Remission ausgegangen und eine routinemäßige Untersuchung auf

mögliche komplexe Schlaganfallfolgen nicht erfolgt. In mehreren Studien wurde diese Gruppe bezüglich der Prävalenz und Auswirkung kognitiver und neuropsychiatrischer Beeinträchtigungen bereits untersucht. Die aktuelle Arbeit bestätigt die Häufigkeit und die Relevanz von Angsterkrankungen als Schlaganfallfolge. Die besondere sozioökonomische Bedeutung besteht darin, dass insbesondere junge, noch mutmaßlich im Berufsleben stehende Patienten betroffen sind. Eine Depression oder Angsterkrankung in der Vorgeschichte ist ein weiterer Risikofaktor, weshalb bei diesen Patienten eine erhöhte Vigilanz in der Nachsorge erforderlich ist.

Der hohe Anteil an Phobien spricht dafür, dass eine Standardtherapie nicht immer ausreichend ist, weshalb in Zukunft auch die Wirkung spezifischerer Therapieformen (Expositionstherapie) für diese Patienten untersucht werden sollte.



Dr. med. Alexander Correll
Abteilung für Neurologie,
Bundeswehrkrankenhaus
Berlin

Nach Kontrastmittelgabe: Bicarbonat und Acetylcystein ohne Nutzen

Akutes Nierenversagen nach Kontrastmittelgabe im Rahmen einer Angiografie steigert das Risiko für eine dauerhafte Verschlechterung der Nierenfunktion und das Sterberisiko. Ob Bicarbonat und Acetylcystein zur Prävention taugen, wurde nun in einer Studie untersucht.

Das Standardverfahren zur Reduktion des Risikos nach Kontrastmittelgabe besteht in der intravenösen Gabe von Natriumchloridlösung. Aufgrund pathophysiologischer Hypothesen zur vorteilhaften Alkalisierung des Urins wurde Natriumbicarbonat mit unterschiedlichen Ergebnissen gegen Natriumchlorid-Infusionen getestet. Gleiches gilt für die Gabe von Acetylcystein, die in der Ver-

gangenheit ebenso zu inkonsistenten Resultaten führte.

Vor diesem Hintergrund wurde mit der PRESERVE-Studie die größte klinische Studie zur Prävention eines akuten Nierenversagens nach Kontrastmittelgabe durchgeführt. Eingeschlossen wurden 5.117 Hochrisikopatienten, definiert durch eine geschätzte glomeruläre Filtrationsrate (eGFR) von 15 bis 44,9 ml

pro Minute (pro 1,73 m² Körperoberfläche) oder einer eGFR von 45 bis 59,9 ml pro Minute (pro 1,73 m² Körperoberfläche) bei Patienten mit Diabetes mellitus. Der primäre Endpunkt bestand aus den Komponenten Tod, Dialysepflicht oder persistierende Kreatinin-Erhöhung von mehr als 50 % gegenüber dem Ausgangswert im Zeit-

raum bis 90 Tage nach der Angiografie. Ein kontrastmittelinduziertes akutes Nierenversagen wurde als sekundärer Endpunkt definiert.

Die Studie wurde nach einer vorab definierten Interimsanalyse beendet. Es gab keinerlei Vorteile für die Gabe von Natriumbicarbonat gegenüber Natriumchlorid-Infusionen oder von Acetylcystein gegenüber Placebo hinsichtlich des primären und des sekundären Endpunkts.

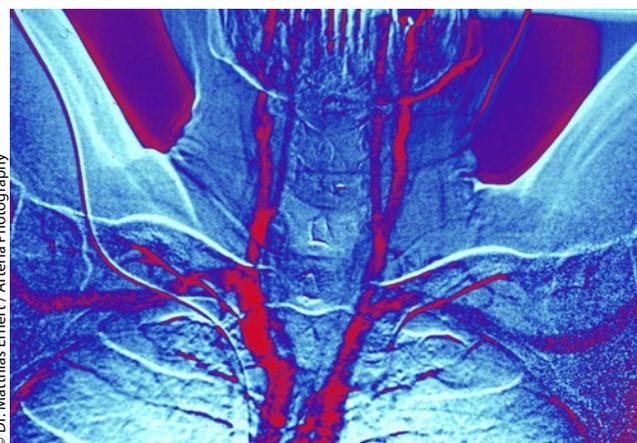
Weisbord SD. Outcomes after Angiography with Sodium Bicarbonate and Acetylcysteine. *N Engl J Med*. 2018;378(7):603–614.

Kommentar

Diese bislang bei Weitem größte Studie zur Prävention von klinisch relevanten Komplikationen eines akuten Nierenversagens nach Kontrastmittelgabe im Rahmen von koronaren und nicht koronaren Angiografien bei Hochrisikopatienten zeigt keine präventiven Effekte von Natriumbicarbonat oder Acetylcystein. Weiterhin sollte jedoch eine an den bestehenden Begleiterkrankungen (z. B. Herzinsuffizienz) orientierte Hydrierung des Patienten durchgeführt werden.



Prof. Peter W. Radke
Klinik für Innere Medizin –
Kardiologie,
Schön Klinik Neustadt



© Dr. Matthias Emert / Arteria Photography

Die Kontrastmittelgabe im Rahmen der Angiografie kann bei einigen Patienten die Nierenfunktion beeinträchtigen.